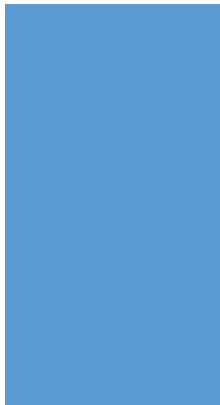


SCHRIFTENREIHE
THEOLOGIE FÜR GLAUBE UND GEMEINDE
HEFT 9



Jochen Hasenburger

Versuchung



JOC | EN
ASENBURGER

www.glaube-und-gemeinde.de

© Februar 2013

Was wir unter Versuchung verstehen

Wir verstehen das Thema Sünde besser, wenn wir uns vorher Gedanken über das Thema Versuchung machen. Unsere Gesellschaft bringt den Begriff ‚Versuchung‘ vorrangig mit Süßigkeiten (Milka), Alkohol, Geld oder Sex in Verbindung. Wir denken in moralischen Kategorien: richtiges und falsches, gutes und schlechtes Verhalten (wird uns beim Thema „Sünde“ wieder begegnen). Unser Versuchsverständnis ist wie unser Sündenverständnis bzw. -begriff von moralischen Attributen durchsetzt.

Versuchung = Versuchung zum Bösen

Definition: Versuchung ist Verführung zum Bösen (genauer: zur bösen Tat). Das ist richtig, aber worin besteht denn das Böse? Ich möchte heute Morgen zum Umdenken einladen und damit das Thema „Sünde“ nächste Woche vorbereiten. Wir nähern uns dem Begriff Versuchung von der biblisch-praktischen Seite über drei zentrale Versuchsberichte.

Exemplarische Versuchsberichte der Bibel: Eva – Hiob – Jesus

Eva im Garten Eden

„Und Gott, der HERR, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!“ (1Mo 2,16f).

„Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen? Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens <steht>, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!“ (1Mo 3,1-3).

1. Schritt: Zweifel an Gott wecken

Es gibt 3 Versionen des Verbots: was Gott gesagt hat (2,16f), was Eva gehört hat (Zaun um das Gesetz), was der Teufel in den Raum stellt (3,1).

Die Schlange legt Gott etwas in den Mund, was dieser so nicht gesagt hat. Sie verändert die ursprüngliche Aussage leicht und ersetzt sie durch eine andere, die dem ursprünglichen Wortlaut äußerlich zwar sehr ähnlich, im Kern aber von diesem grundverschieden ist. Diese Vorgehensweise findet sich in der Bibel immer wieder (Mt 4,5ff.). Dann schaltet sie einen Gang hoch.

2. Schritt: Gott direkt angreifen

Die Schlange bestreitet die negativen Folgen der Abwendung von Gott. Sie knüpft an die Rechtsfolgen an und gebraucht diese, um Gott als missgünstigen und kleingeistigen Despoten darzustellen, der seine Geschöpfe bewusst in Abhängigkeit von ihm hält – und zwar einer Abhängigkeit, die dem Menschen das Gute vorenthält, dessen Persönlichkeit entrechtet und ihm jede Entwicklungsmöglichkeit nimmt. Durch das Verbot soll der Mensch – unrechtmäßig - klein gehalten und verhindert

werden, dass er seiner eigentlichen Bestimmung folgt und das genießt, was das Leben zu bieten hat. Sie bezichtigt Gott der Lüge.

3. Schritt: Alternative anbieten („Ich dagegen ...“

Die Schlange/der Satan tritt als Advokat des Menschen auf, der die Wahrheit sagt und sich für den Menschen einsetzt (was für eine Persiflage des parakletos, des Beistandes). Er imitiert den Heiligen Geist (der zur Unterstützung herbei Gerufene, der in alle Wahrheit führt). Die Schlange weckt Zweifel an der Güte Gottes und bringt sich selbst als Alternative ins Spiel (vgl. goldenes Kalb).

Nun geht es nicht mehr um die Frucht, sondern um Gott und die Beziehung zu ihm. Sie, die Beziehung, ist es, die angegriffen wird. Die eigentliche Versuchung Evas lag in dem Versprechen der Schlange, nach dem Genuss der Frucht selbstständig beurteilen zu können, was gut und was schlecht ist. Und zwar ohne auf die Einschätzung und Bewertung Gottes bzw. seine Offenbarung angewiesen zu sein. Das ist es, was die Schlange in Aussicht stellt: nicht einmal in erster Linie ein Leben ohne Gott, sondern auf Augenhöhe mit Gott.

Wir halten fest: Bei Versuchung geht es in letzter Konsequenz nicht um moralisches oder unmoralisches Verhalten, sondern es geht im Kern also um die Beziehung zu Gott, die hier auf dem Spiel steht, und die von Satan angegriffen wird.

Hiob

Hiob 2,9: „Da sagte seine Frau zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Vollkommenheit? Fluche Gott und stirb!“. Hiob wird auf andere Weise versucht – mit dem Einverständnis Gottes. Nicht durch Verführung, sondern durch Druck. Auch hier aber wieder mit dem gleichen Ziel: Nicht, ihn zu einem schlechten Menschen zu machen, der unmoralisch handelt. Der seine Frau betrügt und seine Kinder schlägt und seine Knechte schlecht behandelt. Es geht gar nicht um die moralische Qualität seines Handelns. Der eigentliche Konflikt spielt sich zwischen Gott und Satan ab. Der Mensch ist nur das Objekt – ein Objekt, an dem der Teufel keinerlei Interesse hat. Das Ziel ist nicht Unmoral, sondern dass Gott Hiob loslässt (vgl. C.S. Lewis, Dienst-anweisung an einen Unterteufel, S. 38.)

Der gefährlichste Feind sitzt meistens im eigenen Lager. (Eva/Adam; Hiobs Frau/Hiob; Petrus/Jesus ...). Die Stasi der DDR hat das sehr gut begriffen. Der Feind im eigenen Lager ist am schwersten zu erkennen und zu bekämpfen. Deshalb tritt der Satan gegenwärtig auch nicht als Drache auf, sondern verkleidet sich als Engel des Lichts. Aber: kein grundsätzliches Misstrauen gegen Geschwister. Aber wir sollten achtsam sein, wozu wir andere verführen.

Jesus in der Wüste

Jesus wird nach seiner Taufe und dem Bekenntnis Gottes vom Geist in die Wüste geführt, um versucht zu werden (Mt 4)

EXKURS "FÜHRUNG"

Wie können wir uns das vorstellen – diese Führung (verbal, gedrängt, rationelle Entscheidung?) Wir verstehen Führung häufig als "an der Hand nehmen und an einen anderen Ort bringen". Aber Gott lenkt uns nicht wie man ein Auto lenkt, son-

dern eher wie ein Vater sein Kind „lenkt“. Führung heißt nicht, dass wir automatisch den richtigen Weg gehen, sondern dass Gott uns zeigt, welches der richtige Weg ist. (Ps 32,8; Ps 119) Die Entscheidung liegt bei uns. (fatal: Entscheidung Elefantenjungen). Wichtig: die Entscheidung bleibt beim Menschen (Unterschied zum Werkzeug, z.B. Pharao). Paulus: damit ihr selbst erkennen könnt, was das Gute ist.

So auch Verführung: Nicht hinzerren, sondern ein Aufzeigen eines anderen Weges (wobei das Ziel mit rosa Farben gemalt wird). Führung und Verführung sind Geschwister – sie funktionieren nach dem selben Prinzip: Durch Aufstellen eines Wegweisers, auf dem das Ziel formuliert ist. Frau Holle ... (?)

Ob etwas Führung oder Verführung ist, entscheidet sich nicht unbedingt in der Methode (deswegen ist Verführung so schwer zu erkennen), sondern erst am Ziel (deshalb gehen wir nach wie vor im Glauben und in der Hoffnung unseren Lebensweg). Gott hat nach unserer Überzeugung einen ewigen Wegweiser in den Boden gerammt: Jesus Christus (Joh 14,6): Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich. Mich hat ein Ausspruch Joh XXIII beeindruckt: „Weh uns, wenn alles eine Illusion ist“. Das sagt ein Papst, der Glauben zu seinem „Lebenswerk“ gemacht hat.

1Kor 15,16-19: „Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; 18 dann sind auch die in Christus Entschlafenen verloren. Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen, so sind wir die elendesten unter allen Menschen!“

Führung kann bedeuten, dass Gott uns an die Hand nimmt. Es kann auch bedeuten, dass Gott uns vor die Wahl stellt – und uns sagt, welchen Weg wir gehen sollen. Interessant: die Psalmtrilogie Ps 22-24. In christologischer Hinsicht bemerkenswert. Hier wird Christus in prophetischer Weise vorgestellt als ...

- Ps 22 der leidende Gottesknecht
- Ps 23 der gute Hirte
- Ps 24 der wiederkehrende König
- Ps 23 spricht aber nicht nur von Jesus als gutem Hirten,
- Ps 23 spricht (ursprüngliche Bedeutung wird nur durch prophetische ergänzt, ersetzt diese aber nicht): JHWH roi. Der Psalm spricht vom Vater.

Als Jude betete Jesus sicherlich regelmäßig Ps 23. Deshalb spricht Ps 23 auch von Jesus als Schaf, das sich der Führung des Hirten (Gott-Vater) anvertraut. Die gute Führung umfasst auch den Weg in die Wüste – hin zur Prüfung (23,3). Der Psalm drückt dann das besondere Vertrauen in Gott aus, das Israel immer wieder ausgezeichnet hat und das auch Jesus dem Vater in außerordentlicher Weise entgegenbringt – gerade in der Wüste. Die Wüste ist der Ort, an dem das Vertrauen auf JHWH „auf die Probe gestellt /angegriffen wird. Darum geht es auch hier: Das Vertrauen und die Beziehung zu Gott sind daher auch die zentralen Angriffspunkte bei der Versuchung Jesu in der Wüste

Die einzige Face-to-Face-Konfrontation findet bei Jesus statt: dem Samen der Frau und dem Samen der Schlange (1Mo 3,15). Nur Jesus (Eva?) wird unmittelbar von

Satan versucht, in allen anderen Fällen benutzt dieser andere Menschen oder beeinflusst Umstände, um Situationen zu schaffen, in denen das Opfer zu Fall kommen soll. Wie es scheint, ist dem Teufel die direkte Konfrontation und der unmittelbare Zugriff auf den Menschen versagt (bis zur Offenbarung), aber es ist ihm erlaubt, Lebensumstände und Menschen zu beeinflussen, um den Menschen anzugreifen.

Wir können den Teufel fast hören: „Gott hat bei deiner Taufe gesprochen und gesagt, Du seiest sein Sohn? Wie naiv bist Du eigentlich? Du darfst Gott in einer so wichtigen Frage nicht einfach so vertrauen – ohne sichtbaren Beweis. Gott lässt Dich hungern. Also – nimm es selbst in die Hand. Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott (Versorgung). Dann ist der Hunger weg und der Beweis erbracht, dass Du Gottes Sohn bist – zwei Fliegen mit einer Klappe.“

Jesus antwortet: Der Mensch lebt nicht allein von Nahrungsmitteln, sondern auch vom Reden Gottes. Gott hat sich zu mir gestellt (in der Taufe). Davon lebe ich, nicht nur vom Brot. Er widersteht der dreifachen Versuchung, Gott auf die Probe zu stellen, einen Beweis zu fordern und die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

„Um noch mal auf die eigentliche Frage zurückzukommen. Gott hat versprochen, Dich zu schützen. Also spring. Dann ist wirklich erwiesen, dass Gott zu Dir steht. Grau ist alle Theorie und sagen kann man viel – auch Gott. Was zählt ist die Praxis.“ Satan will Zweifel an Gott wecken und verwendet dazu Dürrezeiten.

Interessant: Gott versorgt mit Brot (Speisung der 5000 und 4000) und schützt seinen Sohn (Joh 8,59; 10,31), aber das sind völlig andere Situationen.

Wie schon bei Eva: Nach dem Säen des Zweifels kommt der Frontalangriff: er bietet sich als Alternative an. Satan als Alternative zum Mangel. Das ist der finale Frontalangriff auf das Gottvertrauen Jesu. Auch hier: es geht nicht darum, Jesus zu einem bösen Menschen zu machen, sondern ihn von Gott zu lösen !

Warum lässt Gott Versuchung zu (Hiob) oder bereitet sie sogar vor (Jesus)?

Objektiver Aspekt: Versuchung gehört zum Leben.

Trotz aller Feindschaft hat Gott dem Teufel den Zutritt weder zum Paradies noch zu ihm verwehrt (1Mo 3; Hiob 2,1). Ähnlich: Klage Satans gehen den Hohepriester Josua (Sach 3,1); das Belassen des Judas im Jüngerkreis trotz Veruntreuung (Joh 12,6), falsche Glieder in der Gemeinde (1Jo 2,19), Unkraut unter dem Weizen (Mt 13,24-30). Es gibt auch auf dem Paradiesboden verbotene Frucht – und damit Versuchung. Die menschliche Vorstellung vom Paradies als einem Ort, an dem alles erlaubt ist, entbehrt deshalb der biblischen Grundlage.

Subjektiver Aspekt: Versuchbarkeit gehört zum Menschen und ist kein Mangel

Die Versuchbarkeit des Menschen wird von der Beurteilung Gottes umfasst, dass der Mensch sehr gut war (1Mo 1,31). Versuchbarkeit ist kein Mangel, sondern Voraussetzung für die Entscheidungsfähigkeit des Menschen und damit auch Teil seiner Würde. Wer keine Möglichkeit zur freien Entscheidung hat, kann auch nicht versucht werden. Sonne, Mond, Sterne, aber auch Tiere und Pflanzen können nicht versucht werden. Dieses Privileg hat nur der Mensch. (Woher das Böse in Satan

kommt, muss vorläufig ungeklärt bleiben). Dass der Mensch versucht werden kann, ist also nicht Folge seines Sündenfalls, sondern Teil seines sehr guten Zustandes, den er nach der Schöpfung hatte – und bringt seine Würde zum Ausdruck.

Warum fördert Gott Versuchung oder arbeitet darauf hin?

Der Baum im Garten Eden stammt von Gott, Satan wird von Gott auf Hiob angesprochen, Jesus wird vom Geist in die Wüste geführt. Warum tut Gott das?

Jak. 1,13: „Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht auch niemand;“

Lk 11,14 „und führe uns nicht in Versuchung“

„Versuchen“ – unterschiedliche Bedeutungen

Generell: Alternativangebot

Versuchung ist vor allem eines: die Auseinandersetzung mit einem Alternativangebot! Das ist zunächst wertfrei. Das Alternativangebot zum Leben mit Gott ist eine Leben unabhängig von oder gänzlich ohne Gott. Nachfolge ist keine Autobahn, auf die wir bei der Bekehrung auffahren und die dann geradewegs in den Himmel führt. Es gibt immer wieder Ausfahrten, die uns angeboten werden. Der Unterschied liegt in der Absicht.

Gott will zur Reife führen

Das ist die Absicht Gottes. Er lässt Alternativen zu, um die Freiwilligkeit des Menschen zu gewährleisten. Die Versuchung ist dabei der ‚Prüfstein‘. Vgl. die Pharisäer: z.T. versuchen sie Jesus, z. T. prüfen sie ihn nur. Geht er den Weg der Torah? (Prüft alles, das Gute behaltet). Prüfungen zeigen auf, wer wir wirklich sind – anderen und uns. Prüfung, an dem der Geprüfte selbst oder andere dessen Stand feststellen können. Das gibt ihm die Möglichkeit der Neuausrichtung und Kurskorrektur.

Joh 3: Nikodemus prüft Jesus – und plötzlich ist er es, der auf dem Prüfstand steht.

Gott hat den Baum in den Garten Eden gestellt, damit der Mensch über ihn die Gemeinschaft mit Gott immer wieder neu bestätigt. Über das freiwillige „Ja“ möchte Gott den Menschen zur Reife führen

Satan will verführen

Der Teufel benutzt denselben Baum dazu, den Menschen von Gott zu trennen. Er will, dass wir abbiegen, einen anderen Kurs einschlagen. Er will, dass wir den Weg unabhängig und ohne Gott gehen. Gott lässt Alternativen zu sich zu, Satan will, dass wir sie nutzen!

Wichtig: Satan trachtet in erster Linie nicht danach, böse Menschen aus uns zu machen, sondern die Verbindung zu Gott zu unterbrechen, das WIR aufzusprengen. Versuchung ist primär keine moralische Frage. Es geht nicht darum, ob wir Gutes oder Böses tun, sondern, ob wir mit Gott leben oder ohne ihn.

Satan hat ein Problem: Er kann den Menschen nicht aus Gottes Hand reißen! (Joh 10,27-30). Das heißt: der Mensch kann Gott nicht weggenommen werden. Die einzige Möglichkeit, des Menschen habhaft zu werden besteht darin, dass der Mensch die Beziehung zu Gott freiwillig verlässt. Die „Schwachstelle“ im System ist die Entscheidung Gottes, mit dem Menschen nur dann in einer Beziehung zu stehen, wenn dieser das möchte. Das ist der Grund, warum der Teufel stets bestrebt ist, dem Menschen Gott madig zu machen. Dazu spielt er sein ganzes Repertoire aus: Lüge, Misstrauen, Zweifel, Erklärungsalternativen (Evolution), ... Bsp.: Selbstmord nach Ehebruch.

Wie können wir mit Versuchung umgehen?

Oscar Wilde: „Ich kann allem widerstehen, nur der Versuchung nicht.“ Homer zeigt in der Ilias zwei Wege auf:

Odysseus segelt an der Insel der Sirenen vorbei. Odysseus befiehlt seinen Männern, Wachs in die Ohren zu stopfen, d.h. der Versuchung bzw. der Versuchungssituation aus dem Weg zu gehen. „Fliehe die Sünde“, sofern möglich. Einfacher als der Versuchung zu widerstehen ist es, sich ihr erst gar nicht auszusetzen.

Odysseus selbst geht einen anderen Weg. Er lässt sich am Mast festbinden. Wo wir der Versuchung nicht ausweichen können, gilt es, uns an den Mast (Christus) zu binden. Ps 91,14: „Weil er an mir hängt, will ich ihn erretten.“ (Der Versuchungspsalme von Mt 4). Vgl. Traureden „Die Hand des Anderen in Stürmen nicht loszulassen, sondern Herausforderungen als Chance be- und ergreifen, die Hand des anderen noch fester zu fassen und der Ehe dadurch Stabilität zu verleihen, dass Herausforderungen gemeinsam gemeistert werden.“ Das gilt auch für die Beziehung zu Gott.

Auch hier wieder: Versuchungen nicht ohne Gott meistern, sondern mit Gott. Interessant: gerade dann, wenn der Mensch gesündigt hat, steht er in der Gefahr, die Beziehung zu verlassen! (vgl. Adam, der sich bedeckt und versteckt; anders: David (Ps 51). Wir verderben dem Teufel die Freude, wenn wir – nachdem wir gesündigt haben – uns nicht aus Scham vor Gott verstecken, sondern mit unserer Schuld und Hilflosigkeit zu ihm gehen. Damit können wir nicht nur der Versuchung selbst besser widerstehen, sondern verhindern auch, dass der Teufel sein eigentliches Ziel erreicht. – uns von Gott zu lösen. (vgl. C. S. Lewis, S. 56).

Mögliches Ergänzungsmaterial

- Was gibt dem Anderen das Recht, über mir zu stehen?
 - Meint es der andere gut mit mir?
 - Glaube ich, dass der andere die Situation richtig einschätzt?
 - Vgl. die Versuchung durch Satan im Garten Eden
 - Bei Versuchung geht es immer um einen Angriff auf eine Beziehung. Scheidung und Spaltung gehören zu den Hauptanliegen des Teufels.
 - Das gilt für den Baum der Erkenntnis ebenso wie für das atl. Gesetz
 - Deshalb ist das atl. Gesetz (eigentlich „Weisung“, nicht „die da oben, wir hier unten“). Weniger ein Gesetz als eine Weisung und ein Bundesschluss
-

- Der Mensch sagt Ja zu den Lebensbedingungen, die Gott vorgibt und für richtig hält – weil er ihm aufgrund seiner Zuwendung vertraut.
- In der Pädagogik wird dieser Ansatz – m. E. zu Recht – verworfen. („Geh nur spielen, Du weißt ja, dass ich noch spülen muss“)
- Der Baum der Erkenntnis:
- Sichern des „Selbst“bewusstseins als Geschöpf
- Das Gebot erinnert Adam an seiner Geschöpflichkeit und seine Abhängigkeit von Gott als Quelle des Lebens.
- „Der verbotene Baum im Paradies ist gleichsam die Grenzmarke, die den Menschen in aller seiner ihm von Gott verliehenen Hoheit an seine Geschöpflichkeit erinnert.“ (Das große Bibellexikon)
- In der Beziehung mit Gott ist Gott der „Seniorpartner“. Gott hat Adam nicht geschaffen und entlassen, sondern er ist weiter an ihn gebunden und lebt „vor ihm“ (1Mo 17,1).
- Das gilt möglicherweise auch für den Baum des Lebens!
- Der Baum stellt die Freiwilligkeit sicher
- Der Baum der Erkenntnis erfüllt diese Funktion: er ermöglicht das „Nein“ zum WIR mit Gott.
- Den Tieren hat Gott keine Grenze gesetzt, wie Sonne, Mond und Sterne haben auch sie keine Wahl.
- Adam kann sich der Beziehung widersetzen und zur Beziehung oder dem Beziehungs-Charakter „nein“ sagen
- Die Möglichkeit des Nein und die Gewährung einer Wahl sind Ausdruck dafür, wie würdevoll Gott mit dem Menschen umgeht.
- Vgl. der Schutz der Menschenwürde wird im GG durch die Gewährung und Garantie von Freiheitsrechten erreicht: freie Entfaltung der Persönlichkeit, die Freiheit der Person (beide Art. 2), die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des Bekenntnisses (Art. 4), die Meinungs- und Pressefreiheit (Art. 5), die Versammlungsfreiheit (Art. 8), die Koalitionsfreiheit (Art. 9) u.v.m. Die meisten der Grundrechte des GG sind Freiheitsrechte, ohne die eine Wahrung der Menschenwürde nicht möglich ist.
- Gott gibt Entscheidungsfreiheit, der Teufel ist darauf aus, zu versklaven.
- Wichtig: Adam hatte primär nicht die Wahl zwischen Gut und Böse, sondern für oder gegen Gott!